



Bericht

der Landesregierung

Lokale Bündnisse für Familien in Schleswig-Holstein

(Drucksache 16/1295)

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren

	Seite
1. Berichtsauftrag	3
2. Innovationsmotor „Lokale Bündnisse“	3
3. Die Lokalen Bündnisse in Schleswig-Holstein im Einzelnen	8
3.1 Kreis Nordfriesland/Kreis Dithmarschen - Chefsache Familie	8
3.2 Bündnis für Familie in der Region Schleswig-Flensburg	9
3.3 Lokales Bündnis für Familie Lübeck	11
3.4 Lokales Bündnis für Familie Neumünster	13
3.5 Bündnis für Familie Elmshorn	14
3.6 Bündnis für Familie in der Region Flensburg	15
3.7 Bündnis für Familie in der Region Kiel	17
3.8 Bündnis für Familie Bad Oldesloe – Kinderbetreuung online Stormarn	19
3.9 Familienbündnis Pinneberg	20
3.10 Lokales Bündnis für Familie Kreis Pinneberg	21
3.11 Lokales Bündnis für Familie Plön	21
3.12 Lokales Bündnis für Familie in der Region Rendsburg	22
3.13 Schwarzenbek Aktiv – Bündnis für Familie	23
3.14 Tarper Bündnis für Groß und Klein	24
4. Die Servicestelle für Lokale Bündnisse für Familie	25
5. Fazit	27

1. Berichtsauftrag

Der Schleswig-Holsteinische Landtag hat in seiner 56. Sitzung am 23. März 2007 die Landesregierung gebeten, schriftlich über die Lokalen Bündnisse für Familie in Schleswig-Holstein zu berichten (Drs. 16/1295).

Es soll berichtet werden,

- in welchen Kommunen Schleswig-Holsteins Lokale Bündnisse für Familie arbeiten, welche Akteure mitwirken und welche Projekte von den Bündnissen erarbeitet werden;
- welche Anstrengungen die Landesregierung unternimmt, um die Vernetzung verschiedener Bündnisse zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit in Schleswig-Holstein zu erreichen;
- welche Maßnahmen getroffen werden, um die bestehenden Lokalen Bündnisse für Familien weiterhin zu unterstützen und neue Bündnisse in Schleswig-Holstein anzuregen.

2. Innovationsmotor „Lokale Bündnisse“

Nach wie vor ist die Familie, insbesondere für junge Menschen, die attraktivste Lebensform für die Mehrheit der Bevölkerung.

Allerdings hat sich ihr äußeres Erscheinungsbild unter dem Einfluss des Wertewandels in unserer Gesellschaft verändert. Ebenso wird die demografische Entwicklung tief greifende wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Folgen haben.

Auch wenn die Familienpolitik in den letzten Jahren entscheidende Weichen gestellt hat, ist sie mehr denn je gefordert. Denn die Zukunft unserer Gesellschaft wird sich daran entscheiden, ob es gelingt, in den kommenden Jahren Strukturen zu schaffen, die Familien in ihren (gesellschaftlichen) Aufgaben unterstützen; die Vereinbarkeit von Familie und Beruf muss für Frauen und Männer erleichtert werden, die Kommu-

nen sind gefordert, gute Betreuungs- und Bildungsangebote vorzuhalten, die Unternehmen müssen familienfreundliche Beschäftigungsverhältnisse entwickeln, die Politik muss die nötige Infrastruktur schaffen und Ungleichheiten von Familien mit Kindern entgegensteuern.

Unsere Gesellschaft braucht einen Wertewandel, damit Menschen heute eine Perspektive für die Gründung einer Familie sehen.

Vor diesem Hintergrund sind insbesondere die Kommunen veranlasst, ihr Handeln verantwortungsvoll, insbesondere im Sinne des Generationenvertrages, auszurichten. Es muss für Familien möglich sein, vor Ort Unterstützung durch Informations-, Beratungs- und Bildungsangeboten sowie konkrete Hilfe und Begleitung zu bekommen.

Viele Kommunen haben bereits Familienpolitik zur Querschnittsaufgabe erklärt und damit begonnen, die Aufgaben aller Verwaltungseinheiten auf ihre Familienrelevanz hin zu überprüfen und Modelle entwickelt für Familien- und Kinderfreundlichkeit in Kommunen: Modelle der Kooperationen, der Netzwerkbildung und Aufbau von Beteiligungsstrukturen sowie Modelle für wirtschaftliche und bauliche Stadtentwicklung.

Und ein ganz wichtiger Gesichtspunkt soll an dieser Stelle erwähnt werden:

Familienfreundlichkeit stoppt Abwanderung junger, kaufkräftiger Familien und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und erhöht die Attraktivität einer Kommune als Wirtschaftsstandort.

Das ist wichtig zu erwähnen, weil alle Städte und Gemeinden mittlerweile in einem Wettbewerb stehen um Einwohner, Finanzen und Unternehmensansiedlungen.

Ein Wettbewerb, der sich im Zuge der demografischen Entwicklungen noch verschärfen wird.

Die Kommunen wissen, dass Familienfreundlichkeit Standortvorteile sichert, Kaufkraft, Steuerkraft und wirtschaftliches Wachstum steigert.

Für die aktive Gestaltung positiver Lebensbedingungen für Kinder und Familien sind alle gesellschaftlichen Kräfte vor Ort zu mobilisieren und in gemeinsame Aktionen einzubinden: Eine Politik, die den Bürgerinnen und Bürgern sagt, was zu tun ist, funktioniert nicht.

Deswegen kann es nur um ein gemeinschaftliches Miteinander und die Zusammenarbeit aller örtlichen Verantwortungsträger wie Unternehmen, Verwaltungen, Verbände, Kirchen, Vereine, Gewerkschaften und den Familien gehen.

Immer mehr Menschen übernehmen Verantwortung. Sie engagieren sich sozial, ökologisch und gesellschaftlich, insbesondere auf lokaler Ebene.

Dieses Engagement gilt es zu nutzen, um die Herausforderungen der nächsten Jahre zu bewältigen.

In Schleswig-Holstein sind durch die ländlich geprägten Strukturen des Landes günstige Voraussetzungen für die Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements. Das Engagement in den Gemeinden ist nach wie vor hoch, auch wenn sich vielleicht die Motive gewandelt haben. Viele Bereiche des gesellschaftlichen Zusammenlebens funktionieren wie selbstverständlich auf der Basis ehrenamtlichen Handelns (Volkshochschulen, Feuerwehr, Gemeindevertretung, Umweltverbände, Kulturbereich).

Die „Lokalen Bündnisse für Familie“ sind ein Weg, die erfahrbare Familienfreundlichkeit in einer Kommune nachhaltig zu verbessern und die Kräfte bürgerschaftlichen Engagements zu aktivieren. Insbesondere dort zu aktivieren, wo die klassischen Instrumente einer zentralstaatlichen Familienpolitik zu kurz greifen.

Lokale Bündnisse stehen für gemeinsames Engagement und Eigenverantwortung. Dabei geht es nicht nur um Geld oder finanzielle Unterstützung als vielmehr um die gemeinsame Umsetzung guter neuer Ideen. Die Initiative ist deshalb so erfolgreich, weil sie eine direkte Identifikation der Beteiligten mit den Ergebnissen der Arbeit möglich macht.

Die Landesregierung unterstützt die bundesweite Initiative „Lokale Bündnisse für Familie“.

Deswegen hat sie in Kooperation mit der Berliner Initiative „Lokale Bündnisse für Familie“, im Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren eine Servicestelle eingerichtet, die den kommunalen Akteuren bei der örtlichen Gestaltung familienfreundlicher Lebens- und Arbeitswelten zur Seite steht.

Insbesondere ermöglicht eine enge Zusammenarbeit der Servicestelle des Landes Schleswig-Holstein und des Servicebüros „Lokale Bündnisse für Familie“ eine umfassende und weit reichende Hilfestellung für die lokalen Verantwortungsträger.

Im Rahmen der Kooperation werden folgende Ziele verfolgt:

- Vernetzung der Bündnisse
- Beratung und Unterstützung beim Aufbau Lokaler Bündnisse für Familie.

Die Lokalen Bündnisse für Familie verbessern durch gemeinsames Handeln gezielt die Rahmenbedingungen für Familien. Sie zeigen Möglichkeiten auf, wie man gemeinsame Aufgaben erfolgreich angehen kann, wie durch Zusammenarbeit und Partnerschaft neue Chancen für Familien entstehen.

Lokale Bündnisse für Familien sind ein eindruckvolles Beispiel dafür, wie es gelingt, gesellschaftliche Kräfte zu mobilisieren. Insbesondere machen sie deutlich, dass der Staat nicht nur die Aufgabe hat, die Familien zu schützen, sondern sie auch zu aktivieren.

Die vielfältigen Handlungsfelder der Lokalen Bündnisse eröffnen eine Bandbreite von Möglichkeiten für das Engagement. Dabei geht es um die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ein familienfreundliches Wohnumfeld, effizientes Zeitmanagement, Bildung, Betreuung und Erziehung, familiengerechtes Wohnen und generationsübergreifende Zusammenarbeit.

Ein Grund für den Erfolg der Initiative Lokale Bündnisse für Familie ist sicher, dass Lokale Bündnisse für Familie tatsächlich etwas tun – dort, wo oft schon mit kleinen Mitteln einiges bewegt werden kann.

Bündnisse bieten die Plattform, um Probleme offen anzusprechen, um zu analysieren und zu überlegen, welche Wege eingeschlagen werden können.

Das sind nicht immer die großen Veränderungen, es sind oftmals kleine Veränderungen, die den Alltag erleichtern können. Das sind z.B. familienfreundliche Öffnungszeiten in öffentlichen Einrichtungen, flexible Kinderbetreuungszeiten, das sind Treffpunkte für Familien oder Informationsbroschüren zu Angeboten für Familien, aber auch generationsübergreifende Projekte wie z.B. Leihgroßelterndienst.

Finden Familien maßgeschneiderte Angebote, wird die Entscheidung für Kinder und für den Verbleib in ihrer Gemeinde einfacher.

Aber auch immer mehr Unternehmen engagieren sich in lokalen Bündnissen. Unternehmen profitieren von familienfreundlichen Maßnahmen.

Qualifizierte Elternteile sind schon aus dem Beruf ausgeschieden – oder zur Konkurrenz gewechselt –, weil sie mit ihrem Wunsch nach flexiblen Arbeitszeiten oder Teilzeitarbeit an einer althergebrachten Unternehmenskultur gescheitert ist. Das ist weder für Eltern noch für Unternehmen gut.

Familienfreundliche Maßnahmen rechnen sich, weil die Fluktuation sinkt, weil sich der Krankenstand verringert, weil Einarbeitungskosten für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entfallen, weil die Motivation steigt und damit die Arbeitsergebnisse besser werden.

Insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen bieten Bündnisse eine besondere Chance.

Im Bündnis finden Unternehmen Partner. Im Verbund lassen sich familienfreundliche Maßnahmen leichter umsetzen.

Bei allen Handlungsmöglichkeiten steht eines im Vordergrund: Den Klimawandel hin zu mehr Familien- und Kinderfreundlichkeit zu befördern.

3. Die Lokalen Bündnisse in Schleswig-Holstein im Einzelnen

Gemeinsames Ziel aller Bündnisse in Schleswig-Holstein ist es, für Familien ein lebenswertes Umfeld zu schaffen. Dabei kann es um die Gestaltung einer kinder- und familienfreundlichen Region gehen, um die Sicherung der Zukunft als Wirtschafts- und Wissensstandort, den Ausbau der Angebote von Familienbildung für Eltern zur Stärkung von Erziehungskompetenz, das Zusammenleben der Generationen, die Entwicklung der Kindertagesstätte zum Familienzentrum oder die Arbeit im Netzwerk in den Wohngebieten.

Die nachfolgende Zusammenfassung der Aktivitäten der einzelnen Bündnisse wurde auf Grundlage einer Abfrage bei den Bündnissen sowie von Informationen aus der Broschüre „Lokale Bündnisse für Familie im Mai 2006 – Die Bündnisfamilie im Überblick“ (Herausgeber: Servicebüro Lokale Bündnisse für Familie, Berlin) erstellt. In der Anlage findet sich eine Übersicht über die Standorte der Lokalen Bündnisse in Schleswig-Holstein.

3.1 Kreis Nordfriesland/Kreis Dithmarschen - Chefsache Familie

Im Rahmen des Regionalprogramms 2000 hat die Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel mbH (egeb) die Projektträgerschaft für das Projekt „Chefsache Familie“ übernommen. Die Projektgesellschaft Norderelbe mbH unterstützt den Träger in seiner Arbeit. Das Projekt wird mit Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Ziel ist es, klein- und mittelständischen Betrieben der Kreise Dithmarschen und Nordfriesland auf dem Weg zu einer langjährigen Mitarbeiterbindung zur Seite zu stehen, denn besonders in ländlich strukturierten Gebieten wird die demographische Entwicklung in einigen Jahren zu einer spürbaren Abnahme an qualifizierten Fachkräften führen.

Am Ende der dreijährigen Projektzeit im Mai 2007 soll die Kooperation der Projektpartner fortgesetzt werden.

Projektziele

- Verbreitung des Themas „Familienfreundlichkeit in Betrieben“
- Unterstützung familienorientierter Personalpolitik in kleinen und mittleren Unternehmen

- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer
- Imagebildung „Familienfreundliche Betriebe in Dithmarschen und Nordfriesland“ und damit Standortwerbung
- Sicherung des Arbeitskräftepotentials in ländlich strukturierten Kreisen
- Steigerung der Wirtschaftskraft

Angebote für Unternehmen

- Individuelle Beratung
- Beratung und Begleitung bei der Umsetzung von Maßnahmen
- Aufnahme ins Netzwerk und damit aktuelle Informationen und Austausch mit anderen
- Teilnahme an Seminaren und Veranstaltungen

Projektpartner

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland mbH, IHK Flensburg, Kreishandwerkerschaften der Kreise Dithmarschen und Nordfriesland, Deutscher Gewerkschaftsbund, Gleichstellungsbüros der Region, Beratungsstellen Frau und Beruf

3.2 Bündnis für Familie in der Region Schleswig-Flensburg

Das Bündnis wurde am 24.06.2005 gegründet. Ziel des Bündnisses ist es, attraktive Lebensbedingungen in der Region Schleswig-Flensburg zu schaffen oder zu erhalten. Das Bündnis rückt die Situation von Familien in den Mittelpunkt des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Interesses. Die Akteure arbeiten in 11 Arbeitsgemeinschaften gemeinsam daran, die Lebensbedingungen von Familien zu verbessern und weiter zu entwickeln.

Handlungsfelder und (geplante) Projekte:

Familienfreundliches Lebensumfeld

- Erstellung eines „Familienkompasses“, der Informationen und Adressen für Familien mit Kindern beinhaltet.

- Erfassung und Vernetzung aller Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche und Erstellung einer Homepage.
- Entwicklung eines Fragebogens, um im Kreisgebiet eine repräsentative Befragung durchzuführen über die tatsächliche Situation von Familien, ihre Bedarfe und ihrer Wünsche.
- Telefonaktion mit gleicher Zielsetzung.
- Aktive Beteiligung des Bündnisses bei der Umgestaltung des ehemaligen Kasernengeländes an der Schlei in ein Wohngebiet.

Kinderbetreuung

- Bedarfsgerechter Ausbau von Betreuungsangeboten und Flexibilisierung der Betreuungszeiten.
- Ermittlung von Betreuungsangeboten während der Ferienzeiten.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- Durchführung von Arbeitgeber-Info-Veranstaltungen.
- Erstellung eines Angebotskatalogs familienfreundlicher Maßnahmen für Unternehmen, der die Familienfreundlichkeit prüft. Unternehmen werden vom Bündnis auf ihre Familienfreundlichkeit hin geprüft und bei positivem Ergebnis ausgezeichnet. Alternativ werden gemeinsam neue Maßnahmen entwickelt, um die Familienfreundlichkeit eines Unternehmens zu erhöhen.

Gesundheit und Pflege

- Entwicklung eines Angebots für pflegende/betreuende Mütter und Väter, die zu Hause rund um die Uhr in die Betreuung und Pflege von Familienangehörigen eingebunden sind.
- Vortragsreihe „Quer durchs Leben: Pubertät – Lebensmitte - Alter in Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen.

Generationsübergreifende Zusammenarbeit

- Begleitung des Projektes „Tandem Seniorenbegleitung“ – Qualifizierung von Seniorenbegleiterinnen und Seniorenbegleitern des Diakonischen Werks.

Folgende Akteure wirken mit:

Insgesamt 36 Institutionen aus Politik, Verwaltung, Wohlfahrtspflege, Kirche und Privatpersonen haben die Gründungserklärung unterzeichnet. Inzwischen sind weitere Institutionen aus Wirtschaft, Gemeinde und freien Trägern dem Bündnis beigetreten und in den verschiedenen Arbeitsgruppen des Bündnisses aktiv.

3.3 Lokales Bündnis für Familie Lübeck

Das Bündnis wurde am 29.08.2005 gegründet.

Die Gründung geht auf eine Initiative der IHK Lübeck und der Hansestadt Lübeck zurück. Das Lokale Bündnis in Lübeck hält die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für einen wichtigen Standortfaktor und hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, den Wirtschaftsraum Lübeck familienfreundlicher zu gestalten.

Im Rahmen der Bündnisarbeit haben sich vier Handlungsschwerpunkte entwickelt, die von den verschiedenen Arbeitskreisen bearbeitet werden:

Familienbewusste Personalpolitik

- Ein Schwerpunkt des Bündnisses liegt in der Information und Beratung der Öffentlichkeit und insbesondere der Wirtschaft. So führen die Bündnisakteure Fachveranstaltungen z.B. zum Thema flexible Arbeitszeitmodelle durch.

- Daneben werden Modelle vorgestellt, die zur Nachahmung anregen sollen. Das Bündnis hat auch einen „Business-Lunch“ beim Bürgermeister eingeführt, auf dem unter anderem Themen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf diskutiert werden. Dadurch soll eine stärkere Vernetzung zwischen den Vertretern der Politik und Wirtschaft, wie auch den Interessen der Bürgerschaft erreicht werden.

Kinderbetreuung

- Das Anmeldeverfahren und die Platzsuche für Kindertagesstätten sollen erleichtert werden.
- Informationsmöglichkeiten für Eltern sollen durch einen verbesserten Service-Pool schneller transportiert werden.

Schule und Jugend

- Die Informationsmöglichkeiten für Eltern sollen verbessert werden, auch für solche, die sich von außerhalb kommend für Lübeck als Wohnort interessieren.
- Regionalisierte Aussagen zu Betreuten Grundschulen, Offenen Ganztagsangeboten an Schulen und Schulprofilen sollen kontinuierlich aktualisiert im Internet zur Verfügung stehen.
- Werbung von weiteren Bündnispartnern für den Ausbau weiterer Angebote an Schulen.

Bildung

- Die Bildungsangebote in Lübeck sollen familiengerechter gestaltet werden.
- Einführung einer Teilzeitausbildung für junge Eltern.

Folgende Akteure wirken mit:

IKH Lübeck, Hansestadt Lübeck, Wirtschaftsförderung, Politik, Verbände und karitative Einrichtungen

3.4 Lokales Bündnis für Familie Neumünster

Das Bündnis wurde am 17.01.2006 gegründet.

Das Bündnis möchte konkrete Verbesserungen für Familien durch Projekte in verschiedenen Handlungsfeldern wie Familie und Beruf, Kinderbetreuung, Verkehr und Wohnen, Bildung und Erziehung, Familienrollen von Vätern und Müttern sowie Gesundheit schaffen.

Im ersten Jahr hat das Bündnis unter dem Thema „Familie und Beruf“ familienfreundliche Betriebe in Neumünster gesucht, diese in einer Zeitungsserie öffentlich dargestellt und auf einer Veranstaltung ausgezeichnet. Die familienfreundlichen Beispiele aus den Betrieben haben bewiesen, dass die Berücksichtigung von Familieninteressen im Arbeitsverhältnis das Betriebsklima verbessert und sich auch ökonomisch für die Betriebe lohnt.

Das Thema „Familie und Erziehung“ wurde als neuer Schwerpunkt für die Bündnisarbeit gewählt. Seit kurzer Zeit ist Neumünster als erste Stadt Schleswig-Holsteins mit zahlreichen Angeboten für Familien, Kindern und Jugendlichen im Bundesweiten Elternnetz (BEN) vertreten. Dieses Netz bietet Eltern in unterschiedlichen Regionen Deutschlands einen umfassenden und aktuellen Überblick über Angebote, die Eltern mit Kindern wahrnehmen können. Ob Babygruppe, Elternschule, Ferienprogramme, Jugendtreffs oder Kinderbetreuung, Familienfrühstück, Legasthenie, Geburtsvorbereitung, Basteln, ADS oder PeKiP – in der Datenbank finden Eltern die gewünschten Informationen.

Folgende Akteure wirken mit:

Die Aktivitäten des Bündnisses werden gesteuert durch eine Lenkungsgruppe unter Vorsitz des zuständigen Stadtrates aus Mitgliedern der in Ratsversammlung vertretenen Parteien, der Gleichstellungsbeauftragten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung.

Bei der Umsetzung der Aktivitäten in den einzelnen Handlungsfeldern wirken fachbezogen weitere Akteure in den Projekten mit.

3.5 Bündnis für Familie Elmshorn

Das Bündnis wurde am 31.10.2005 gegründet.

Die aktiven Mitglieder des Elmshorner Bündnisses für Familie, die so genannten Kümmerinnen und Kümmerer, haben sich zunächst vor allem kleinere Schwerpunkte und Handlungsfelder gesetzt, um schneller zu Ergebnissen zu kommen.

Handlungsfelder und Projekte:

Familienfreundliches Lebensumfeld

- Ausweisung von 18 familienfreundlichen Parkplätzen in der Innenstadt Elmshorns.
- Änderung einer Ampelschaltung: An einer Kreuzung wurde die Grünphase verlängert, um einen Verkehrsrückstau und eine Umfahrung durch eine verkehrsberuhigte Wohnstraße zu verhindern.
- Prüfung der Radwegesituation aus der Sicht von Familien.
- Aufruf an die Elmshorner Vereine, einen „Tag der offenen Sporthalle“ während des Herbst-/Winterhalbjahres zu organisieren.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- Vorstellung eines Fragebogens zum Bedarf flexibler Kinderbetreuungszeiten im Wirtschaftsreferat der Nordakademie Elmshorn.
- City-Kids: Durch die Sicherstellung einer kurzfristigen Kinderbetreuung in der Elmshorner Innenstadt soll Eltern die Möglichkeit eröffnet werden, ohne Kind(er) Behördengänge, Arztbesuche etc. zu erledigen.
- Auftrag für einen Konzeptvorschlag flexibler Betreuungszeiten an das DRK Elmshorn.
- Beteiligung am Modellprojekt „Zeiten der Stadt“ mit dem Schwerpunkt einer flexiblen Kinderbetreuung zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
- Prüfung von Möglichkeiten zur Einführung von flexibler Kinderbetreuung außerhalb der regulären Öffnungszeiten der Kindertagesstätten.

Erziehungsverantwortung wahrnehmen

- Veröffentlichung der Projekte „Elternschaft lernen = Vorbereitung auf die Elternschaft“ und „Vorbereitung auf Partnerschaft“ vor den Sommerferien.

Folgende Akteure wirken mit:

Bürgermeisterin der Stadt Elmshorn als Schirmfrau, Verwaltungsmitarbeiterin der Gleichstellungsbeauftragten (5 Std./Woche), Leiterin der Familienbildungsstätte Elmshorn, Redakteurin der Elmshorner Nachrichten, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Elmshorn, Leiterin der DRK-Kindertagesstätte Turnstraße, Leiterin der Grundschule Hafestraße, Stadtjugendpfleger der Stadt Elmshorn, Leiter des Amtes für Kinder, Jugend, Schule und Sport, engagierte Eltern, Sprecherin des Bündnisses ist eine ehrenamtlich engagierte Mutter

3.6 Bündnis für Familie in der Region Flensburg

Das Bündnis wurde am 18.06.2005 gegründet und im Januar 2007 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für seine Leistungen als „Bündnis des Monats“ ausgezeichnet.

Handlungsfelder und (geplante) Projekte:

Familienfreundliches Lebensumfeld

- Für Familien sollen gerade die nicht kommerziellen Freizeitangebote bekannt gemacht bzw. geschaffen werden, damit sowohl die hier lebenden Familien als auch Touristen diese nutzen können. Als erstes größeres Projekt sind 6 familienfreundliche Fahrradrouten erkundet worden, die – wenn die BINGO!-Projektförderung den beantragten Zuschuss bewilligt – in diesem Jahr in einer Flyerserie herausgegeben werden.

Erziehungsverantwortung wahrnehmen

- Beratungs- und Betreuungsführer – auch im Internet: Die Angebote aus der Stadt und der Region Flensburg werden nach Lebensphasen und Themen gegliedert, um die Suche nach der passenden Anlaufstelle zu vereinfachen.

Ziel dieses Arbeitsschrittes ist es, vorhandene Versorgungslücken zu erkennen und im Anschluss daran zu schließen.

- Entwicklung von Angeboten zur Stärkung der Familienkompetenz schon vor und unmittelbar nach der Geburt des Kindes.
- Patenschaftsmodell für Kinder psychisch kranker Eltern. Mit der ehrenamtlichen Tätigkeit von Patenpersonen oder –familien werden Kinder psychisch kranker Eltern (in hohem Maße sind es alleinerziehende Mütter) unterstützt, betreut und in Krisenzeiten versorgt. Die Vorbereitung und Begleitung der Pateneltern und die Intervention bei Krisen soll durch eine hauptamtliche, kompetente Fachkraft durchgeführt werden. Die dafür erforderlichen Finanzen sollen bei Stiftungen eingeworben werden.

Kinderbetreuung

- Durchführung einer Fragebogenaktion zur Kinderbetreuung.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- Im Januar 2007 startete die neu geschaffene Notfallbetreuung „Känguruh“. Sie springt ein, wenn die reguläre Kinderbetreuung ausfällt oder wenn diese bereits geschlossen ist. Die Öffnungszeiten von 6.00 Uhr bis 18.00 Uhr gehen über das übliche Angebot hinaus. Arbeitgeber sind mit eingebunden. Sie können im Voraus ein individuelles auf ihre Bedürfnisse abgestimmtes Kontingent an Betreuungsplätzen erwerben.

Gesundheit und Pflege

- Zur Entlastung von Pflegenden Angehörigen soll neben der Betreuung Demenzkranken in Betreuungsgruppen eine Individualbetreuung in der eigenen Häuslichkeit stattfinden. Auch hier geht es vor allem noch um die finanzielle Unterstützung des Projektes.

Generationsübergreifende Zusammenarbeit

- Entwicklung eines generationsübergreifenden Wohnumfeldes, z.B. generationsübergreifende Spielplätze

Übergreifende Bündnisaktivitäten

- Unter Beteiligung der Bündnisse Schleswig-Flensburg und Tarp fand eine Telefonaktion statt, in der Bürgerinnen und Bürger sich über das Bündnis und dessen Ziele informieren und eigenen Vorstellungen über eine familienfreundliche Region einbringen konnten.

Folgende Akteure wirken mit:

Oberbürgermeister der Stadt Flensburg als Schirmherr, Abenteuerspielplatz Taubenstraße, ADS, mehrere Kindertagesstätten, Gesamtelternvertretung Flensburger Kitas, Jugendtreff, Wohlfahrtsverbände, DKSB, Die Brücke, Die Treppe, kirchliche Einrichtungen, Frau und Beruf, Frauen-Union Schleswig-Flensburg, Gemeinde Harrislee, Gleichstellungsbeauftragte, GV (SPD), Gemeinde Maasbüll, Grenzfriedensbund, Haus der Familie, IG Metall, IHK, KIBIS Flensburg, Kinderärzte, Kinderinsel Flensburg, Kinder- und Jugenddienste Adelby 1, Kinderwelt, Kirchenkreis Flensburg und Umland, Krankenhaus Diakonissen Anstalt, Motorola, Musikschule Flensburg, Pro Familia, Schutzengel, SPD, Stadt Flensburg, Universität Flensburg, Telekom, Wirtschaftsjunior/innen, Stadt Glücksburg, BeQua, Haus Regenbogen, Stadtteilbüro Neustadt

3.7 Bündnis für Familie in der Region Kiel

Das Lokale Bündnis für Familie in Kiel ist aus der Initiative „Standortfaktor Familienfreundlichkeit“ hervorgegangen. Diese Initiative wurde vom Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche, dem Nordelbischen Männerforum und der Frauenbeauftragten der Landeshauptstadt Kiel ins Leben gerufen. Das Bündnis wurde am 08.06.2005 gegründet. Das Ziel lautet: Die Landeshauptstadt möchte eine der familienfreundlichsten Städte Deutschlands werden.

Die Initiative hat sich folgende Ziele gesetzt:

- Verbesserung der Bedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie
Die Initiative sieht Familienfreundlichkeit als einen wichtigen Standortfaktor an, der qualifizierte Arbeitnehmerinnen / Arbeitnehmer und ihre Familien dauerhaft an die Region bindet. Sie bietet Kieler Unternehmen, die sich als

familienbewusst verstehen, ein Forum zum Austausch, zur Vernetzung und zur Präsentation ihrer Maßnahmen.

- Steigerung der Attraktivität von Kiels Arbeitsplätzen; Verstärkung der Bindung qualifizierter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Kiel an ihr Unternehmen
Unternehmen in Kiel sollen Rahmenbedingungen vorfinden, die es ihnen erlauben, familienfreundliche Maßnahmen in ihrem Betrieb anzubieten. Zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhöhen die Produktivität eines Unternehmens.
- Ausbau der Vernetzung zwischen Unternehmen, Stadt und sozialen Trägern

Die Initiative plant

- die Abstimmung der Bedürfnisse von Unternehmen und Beschäftigten mit den Möglichkeiten sozialen Einrichtungen in Kiel,
- die Entwicklung von Ideen, wie die vorhandenen Möglichkeiten erweitert werden können,
- das Aufgreifen und Einbinden weiterer wichtiger Entwicklungen, die im Rahmen der regelmäßigen Kieler Demografiekonferenzen diskutiert werden,
- die Unterstützung der Stadt bei städteplanerischen Akzenten, die die Vereinbarkeit von Wirtschafts- und Familieninteressen fördern,
- die Unterstützung der Stadt beim Ausbau der engpassorientierten Kinderbetreuung,
- die Beratung von Unternehmen in Bezug auf familienfreundliche Strukturen auf der Grundlage der Umfrage zum Thema "Familienbewusste Maßnahmen", deren Ergebnisse von der Universität Flensburg im Januar 2006 vorgestellt wurden.

Die Initiative „Standortfaktor Familienfreundlichkeit“ setzt ihre Arbeit als Baustein des Kieler Bündnisses für Familie fort.

Dem Kieler Bündnis für Familien gehören die Industrie- und Handelskammer zu Kiel, der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche, das Nordelbische Männerforum, der Sportverband Kiel e. V., die Kreisarbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände, die Frauenbeauftragte der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, die KIWI - Kieler Wirtschaftsförderungs- und Strukturentwicklungs GmbH so-

wie die Frauenbeauftragte und das Dezernat für Soziales, Jugend, Gesundheit, Wohnen, Schule und Sport der Landeshauptstadt Kiel an.

Das Bündnis versteht sich als Austauschgremium, in dem alle Beteiligten Informationen eingeben, über ihre Aktivitäten berichten und ggf. Maßnahmen oder Projekte initiieren zu den drei Schwerpunkten

- Balance von Beruf und Familie,
- Förderung von Bildung und Erziehung sowie
- Familiengerechte Stadtplanung und –entwicklung.

3.8 Bündnis für Familie Bad Oldesloe – Kinderbetreuung online Stormarn

Unter www.kinderbetreuung-online.de stellt das Bündnis für Familie Bad Oldesloe, das sich 2004 gegründet hat, eine umfassendes Online-Angeboten rund um das Thema Betreuung von Kindern für gesamt Schleswig-Holstein zur Verfügung. Neben den klassischen Betreuungsangeboten werden auch Angebote z. B. zu Freizeit und Gesundheit eingestellt. Zuvor hatte die Beratungsstelle Frau & Beruf/Kreis Stormarn das „Kursbuch Kinderbetreuung“ für die Kreise Stormarn und Herzogtum Lauenburg auch in Papierform herausgebracht.

Insbesondere im Bereich der Ganztags- und Krippenbetreuung haben sich private Initiativen wie Tagesmütter und „Tagesnester“ gegründet. Die Sensibilität in den Gemeinden und bei den Unternehmen für die Kinderbetreuung ist erhöht worden, so dass es bereits zu Initiativen einzelner Unternehmen sowie Sponsoring durch Unternehmen gekommen ist. Bei der umfassenden Online-Auflistung von Betreuungsangeboten sollen sich die einzelnen Anbieter durch entsprechende Zugangsmöglichkeiten online selbst darstellen und freie Kapazitäten aktuell angeben können.

Folgende Akteure wirken mit:

Frau & Beruf Stormarn, Stadt Bad Oldesloe, Frauen helfen Frauen, Diakonisches Werk, ev. Familienbildungsstätte, Pro Familia und weitere Akteure

3.9 Familienbündnis Pinneberg

Das Familienbündnis Pinneberg wurde am 10.03.2005 gegründet. Es setzt sich für eine familienfreundliche Entwicklung im Raum Pinneberg ein.

Folgende Schwerpunkte werden bearbeitet:

- Vertiefung des Problembewusstseins für Familienbelange
- Unterstützung vorhandener Institutionen
- Etablierung notwendiger Einrichtungen
- Bereitstellung von Informationen für Familien
- Pflege von Kontakten zu anderen Bündnissen für Familie

Das erste konkrete Ziel ist die Zusammenfassung möglichst aller Informationen, die für Familien wichtig sind. Sie werden auf einer Homepage des Bündnisses im Internet bereitgestellt.

Das gemeinsame Verständnis der Bündnisakteure für eine familienfreundliche Entwicklung steht im Vordergrund. Wege und Formen zur Erreichung dieses Ziels dürfen und sollen unterschiedlichster Art sein und stehen im Bündnis gleichwertig nebeneinander. Es ist auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit angelegt.

Die Tagesgeschäfte des Bündnisses führen Mitglieder der vom Plenum gewählten Lenkungsgruppe auf der Grundlage einer am 31.05.2005 vom Bündnis beschlossenen Geschäftsordnung.

Folgende Akteure wirken mit:

Behördenvertreter, Verbände, Parteien, Schulen, Kindertagesstätten, Jugendzentren, Kirchen, Firmen, Betriebe, Vereine, Initiativen, Einzelpersonen

3.10 Lokales Bündnis für Familie Kreis Pinneberg

Das Bündnis wurde am 28.03.2007 gegründet. Ziel des Bündnisses ist die Vernetzung und Weiterentwicklung familienfreundlicher Angebote. Das Bündnis wird in folgenden Handlungsfeldern aktiv sein:

- Wirtschaft und Familie
- Erziehung und Bildung
- Miteinander der Generationen
- Gesundheit und Pflege

Folgende Akteure wirken mit:

Agentur für Arbeit Elmshorn, Suchtberatungsstellen, Autonomes Frauenhaus Pinneberg e.V., AWO, DW, Bürgervorsteherin der Gemeinde Appen, Ev. Familienbildungsstätte, Forum Baltikum Dittchenbühne e.V., CDU Kreis PI, Gleichstellungsbeauftragte Amt Moorrege, Gleichstellungsbeauftragte Stadt Wedel, Internationaler Bund Elmshorn, Kirchenkreis Pinneberg, Kirchenkreissynode Pinneberg, Kreispräsident, Aids- und Sexualberatung Kreis Pinneberg, Kreissenorenbeirat Pinneberg, Mehrgenerationenhaus Fuchsberg, Pinneberger Frauennetzwerk e.V., Planquadrat, Projekt Teilzeitausbildung, Senioren-Union Kreisverband Pinneberg, SoVD Kreisverband Pinneberg, Sparkasse Südholstein, TUI Reisecenter, Uetersener Nachrichten, Unteroffiziersschule Luftwaffe Appen, Wendepunkt e.V.

3.11 Lokales Bündnis für Familie Plön

Das Bündnis wurde am 28.03.2006 gegründet. Die Bündnisgründung geht auf eine gemeinsame Initiative vom Bürgermeister und der Gleichstellungsbeauftragten zurück.

Das Bündnis befasst sich schwerpunktmäßig zunächst mit folgenden Themen, zu deren Vertiefung Arbeitsgruppen gebildet wurden:

- Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung der Integration und Prävention
- Freizeit gestalten für alle Generationen; Erstellung eines Flyers „Freizeit in Plön“
- Zeitliche und qualitative Ausweitung der Kinderbetreuung
- Neuauflage der Broschüre „Soziale Arbeit in Plön“
- Vernetzung von Informationen

Folgende Akteure wirken mit:

Arbeitskreis für gute Kinderbücher, ASD Jugendamt Kreis Plön, AWO, Betreute Grundschule in Plön e.V., Breitenauschule, Bürgermeister, CDU, DRK Mutter-Kind-Klinik, DRK Ortsverein Plön, Gleichstellungsbeauftragte, Ev.-luth. Kirchengemeinde, Familienbildungsstätte, FDP, Finanzamt, Förde Sparkasse, Förderzentrum Plön, Freier Kindergarten Plön e.V., FWG Plön, Heinrich-Harms-Schule, IHK Kiel, Kinderschutzbund, Marineunteroffiziersschule Plön, Mutter-Kind-Kurhaus St. Walburg, Raiffeisenbank im Kreis Plön eG, Rodomstorschule, Sozialverband Deutschland OV Plön, SPD, Städtische Realschule, Stadtjugendpflege, Stadtmarketing Plön am See, Volkshochschule, Waldorfkindergarten

3.12 Lokales Bündnis für Familie in der Region Rendsburg

Das Bündnis wurde am 26.06.2006 auf Initiative der Städte Rendsburg und Büdelsdorf gegründet.

In den Handlungsfeldern „Familienfreundliche Infrastruktur“ und „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ wurden drei Arbeitsgruppen eingerichtet, die sich unabhängig voneinander treffen und an verschiedenen Projekten und Themen arbeiten:

- AG 1: Beruf und Familie
- AG 2: Betreuungssysteme für Kinder und Jugendliche
- AG 3: Unterstützende Systeme für Familien

Folgende Akteure wirken mit:

Stadt Rendsburg, Stadt Büdelsdorf, RD-Marketing, Kirchenkreis Rendsburg, Wirtschaftsförderungsgesellschaft, Kreiskrankenhaus Rendsburg-Eckernförde, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Kinderschutzbund Rendsburg, Unternehmensverband Mittelholstein e.V., Kreishandwerkerschaft Rendsburg-Eckernförde, Deutscher Gewerkschaftsbund

3.13 Schwarzenbek Aktiv – Bündnis für Familie

Das Bündnis wurde am 07.06.2006 gegründet. Die Initiative ging von drei ehrenamtlich tätigen und politisch aktiven Frauen und der Gleichstellungsbeauftragten aus. Ziel des Bündnisses ist die Familienförderung vor Ort. Das Bündnis dient als Kommunikations- und Kooperationsplattform. Vorhandene Ressourcen sollen miteinander vernetzt werden und neue familienfreundliche Projekte initiiert und umgesetzt werden.

Die Bündnisarbeit erfolgt in verschiedenen Arbeitsgruppen. Um die Bedarfe der Familien zu ermitteln, wurde eine Fragebogenaktion durchgeführt. An den Ergebnissen anknüpfend werden aktuell die Bereiche „Betreuung/Flexibilität“, „Beratungsangebote“ und „Jugendarbeit“ bearbeitet.

- Der Beratungs-AG ist es gelungen, ein Angebot der Schuldnerberatung vom Diakonischen Werk einmal wöchentlich in Schwarzenbek anzubieten.
- Auf Initiative des Bündnisses hin hat das Pflegeberatungsbüro einen Beratungstag für den Pflegebereich im Rathaus angeboten.
- Die AG „Wegweiser“ erarbeitet eine Familienbroschüre, die noch vor den Sommerferien herausgegeben wird. Dort werden viele Familienangebote zu finden sein, die es in Schwarzenbek gibt (von Kitas, Schulen und Familien-Bildungsstätte, Erziehungsberatungsstelle und Jugendamt, Alkohol- und Drogenberatung, Schuldnerberatung bis hin zum Seniorenbeirat und einer ehrenamtlichen Rentenberatung).

Der gute Austausch untereinander und der gelungene Aufbau eines Netzwerkes kann schon jetzt als Erfolg der Bündnisarbeit angesehen werden.

Folgende Akteure wirken mit:

Bürgermeister als Schirmherr, Gleichstellungsbeauftragte, ASB-Kita „Konfetti“, Schulleiter Schule Nordost, Seniorenresidenz St. Franziskus, DRK und DRK Sozialstation, Deutscher Hausfrauenbund, SPD-Ortsverein, Frauen-Union, Senioren-Union, CDU Schwarzenbek, Ev. Familienbildungsstätte, ev. und kath. Kirche, Wirtschaftliche Vereinigung Schwarzenbek, VHS, Praxis für Beratung und Therapie, Praxis für Entwicklungsbegleitung, Landfrauenverein, Internationaler Bund e.V., Kinderbetreuung Vogelnest e.V., Brücke S.-H., weitere Organisationen und Privatpersonen

3.14 Tarper Bündnis für Groß und Klein

Das Bündnis wurde am 09.09.2006 gegründet. Ziel des Bündnisses ist es, die Situation von Familien generationsübergreifend von der Kinderphase bis ins Alter in den Mittelpunkt des sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Interesses der Gemeinde zu stellen.

Themenschwerpunkte und Projekte:

Schule plus

- Schulwegsicherung, Hortbetreuung, verlässliche Grundschule, Kinderkino

Betreuungsbereich/Kindergarten

- Kinderschutzprojekt „Schutzburg“, Ganztagsbetreuung, Ferienbetreuung, Tagesmütter

Familie plus

- „Seniorenwoche 50 plus“, Freizeitaktivitäten

Folgende Akteure wirken mit:

Schule, Kindergärten, Vereine, Beiräte, Amt und Gemeinde Tarp

4. Die Servicestelle für Lokale Bündnisse für Familie

Im vergangenen Jahr hat die Servicestelle für Lokale Bündnisse für Familie im Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren ihre Arbeit aufgenommen.

Sie soll ergänzend zum Servicebüro in Berlin folgende Aufgaben wahrnehmen:

- Beratung und Unterstützung bestehender Lokaler Bündnisse für Familie
- Beratung und Unterstützung beim Aufbau Lokaler Bündnisse für Familie
- Anregungen zur Arbeit in die Bündnisfamilie hinein geben und vorhandene Erfahrungen bündeln und zur Verfügung stellen
- Unterstützung der Vernetzung der Lokalen Bündnisse für Familie untereinander
- Vorhandenes Fachwissen zu relevanten Handlungsfeldern bündeln und zur Verfügung stellen
- Werben für die Initiierung neuer Lokaler Bündnisse für Familie

In diesem Rahmen wurde der Aufbau der Bündnisse in Kaltenkirchen, Flensburg und zuletzt im Kreis Pinneberg von der Servicestelle begleitet. Sie war bei den jüngsten Bündnisgründungen als Ansprechpartner vor Ort.

Ministerin Dr. Trauernicht hat für das Bündnis in Neumünster die Schirmherrschaft übernommen und bei weiteren Bündnisgründungen den „Startschuss“ gegeben.

Zur Werbung und Initiierung neuer Bündnisse hat das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren bereits im April 2006 die Broschüre „Lokale Bündnisse für Familie – starke Partner, starke Familien“ herausgegeben. Inhalt der Broschüre ist die Darstellung der Lokalen Bündnisse in Schleswig-Holstein und ihrer Handlungsschwerpunkte. Die Broschüre, die stark nachgefragt wurde, wird zurzeit überarbeitet und soll um einen Leitfaden erweitert werden, der am Aufbau eines Bündnisses interessierten Kommunen die Möglichkeit gibt, Kontakte aufzunehmen und den Prozess einer Bündnisgründung erfolgreich zu organisieren.

Ergänzend dazu beabsichtigt die Servicestelle die Einrichtung einer Homepage, die die das Leistungsspektrum der Servicestelle darstellt und den Bündnissen die Möglichkeit der eigenen Präsentation gibt.

Für die Arbeit der Lokalen Bündnisse gibt es in Schleswig-Holstein keine direkte und speziell darauf ausgerichtete finanzielle Förderung. Möglichkeiten der Unterstützung bestehen aber im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel für Fortbildungszwecke aus dem Bereich des Kinder- und Jugend-Aktionsplan, unter dessen Dach die Lokalen Bündnisse angesiedelt sind.

So konnte die Veranstaltung des Bündnisses für Familie in der Region Schleswig-Flensburg zur Auswertung der Fragebogenaktion „Familienfreundlichkeit in der Region“ finanziell unterstützt werden.

Die vom Bündnis in Elmshorn und der Servicestelle gemeinsam durchgeführte Veranstaltung zur Jahresfeier des Bündnisses konnte ebenfalls gefördert werden.

Ein zentrales Ziel der Servicestelle ist die Vernetzung der Bündnisse untereinander. Denn ein enges Beziehungsnetz ist entscheidend für die Qualitätsentwicklung und Nachhaltigkeit der Bündnisarbeit.

Als ersten Schritt hat die Servicestelle die schleswig-holsteinischen Bündnisse am 06. Februar 2007 zu einem landesweiten Arbeitstreffen der Vertreterinnen und Vertreter aus einzelnen lokalen Bündnissen eingeladen, an dem auch der Leiter des Servicebüros für Lokale Bündnisse für Familie in Berlin teilgenommen hat.

Bei dem Treffen, an dem alle Bündnisse des Landes teilgenommen hat, ging es zunächst um das gegenseitige Kennen lernen von Bündnisakteuren und Servicestelle des Landes und der Erläuterung ihres Aufgabenspektrums in Ergänzung zum Servicebüro in Berlin.

Das Treffen verlief sehr erfolgreich. Der Vertreter des Servicebüros in Berlin hob besonders das eindrucksvolle Engagement der ehrenamtlich Tätigen in den Bündnissen hervor. Die Möglichkeit, sich umfassend zu informieren und auszutauschen über erfolgreiche Modelle, Zusammenschlüsse und Projekte als best-practice-Beispiele, wurde von den Vertreterinnen und Vertretern der Bündnisse sehr positiv bewertet.

Die Servicestelle beabsichtigt daher, zwei Bündnistreffen jährlich durchzuführen. Dabei wird sie in enger Kooperation mit den Bündnissen arbeiten und sich an deren Bedürfnissen und Themenwünschen orientieren.

5. Fazit

Auf Landesebene werden entscheidende Schritte für ein familien- und kinderfreundliches Schleswig-Holstein gegangen. Allerdings kann die Landesregierung dieses Ziel nicht allein erreichen. Die Rahmenbedingungen für den Familienalltag und das Aufwachsen von Kindern werden ganz wesentlich in den Kommunen gestaltet. Sie haben es in der Hand, auf der örtlichen Ebene für familien- und kinderfreundliche Bedingungen zu sorgen. Wenn es gute Betreuungsmöglichkeiten, flexible Arbeitgeber, erschwinglichen Wohnraum und eine gute Verkehrsinfrastruktur gibt, fühlen Familien sich wohl.

Ohne Mobilisierung der Kommunen und ihr aktives Handeln kann es kein familienfreundliches Schleswig-Holstein geben. Um das zu forcieren, unterstützt die Landesregierung Lokale Bündnisse für Familie auf regionaler Ebene. Sie übernehmen eine wichtige Funktion. Lokale Bündnisse helfen, die Lebensbedingungen für Familien ganz konkret vor Ort zu verbessern und tragen dazu bei, dass Familienfreundlichkeit als gemeinsame Aufgabe wahrgenommen wird.

Auf kommunaler Ebene gibt es in Schleswig-Holstein bereits eine Vielzahl familien- und kinderfreundlicher Strukturen. An vielen Orten bestehen Erfahrungen in der familienpolitischen Zusammenarbeit. So entstehen Netzwerke, und die Lokalen Bündnisse bieten die Chance, diese Netzwerke zu stärken und zu erweitern, indem zum Beispiel Unternehmen, Kammern, Gewerkschaften, Vereine und Verbände einbezogen werden.

Die Landesregierung wird für die Gründung weiterer Lokaler Bündnisse für Familie werben. Denn die Vernetzung von Kommunen, Unternehmen und freien Trägern zu einem Lokalen Bündnis für Familie verbessert die Schlagkraft der beteiligten Partner erheblich. Zu diesen Ergebnissen kommt die Studie "Die Initiative Lokale Bündnisse aus ökonomischer Sicht" der Prognos AG, die das Bundesfamilienministerium in Auftrag gegeben hat.

Mit der Servicestelle bietet das Ministerium eine Anlaufstelle für Lokale Bündnisse für Familie in Schleswig-Holstein. Bei Informationen und Anstößen für den Bündnisaufbau übernimmt das Ministerium eine wichtige Rolle. Es ermutigt Menschen auf kommunaler Ebene, sich in Bündnissen zu organisieren und für die Familie stark zu machen. Zugleich regt die Servicestelle an, neue Bündnisse zu gründen, und hilft bei der Etablierung.

Die Servicestelle ermöglicht darüber hinaus eine Vernetzung der Bündnisse im ganzen Land, so dass eine lebendige Kontakt- und Ideenbörse entsteht.

Lokale Bündnisse gehören zu den erfolgreichen Beispielen, unterschiedliche Ansichten und Vorstellungen von Akteurinnen und Akteuren zu vereinen und auf ein gemeinsames Handeln zu verpflichten.

Ein „Bündnis für Familie“ ist auch immer auch ein „Bündnis für die Zukunft“.

Anlage

